

Kommunikation

Der Begriff ‚Kommunikation‘ wird in mindestens **fünf unterschiedlichen Bedeutungen** gebraucht, nämlich als:

1. Informationsübermittlung (Claude E. Shannon)
2. Modus der fortgesetzten sozialen Sinnschöpfung (Luhmann).
3. Mittel der Aushandlung von Interessen (Habermas)
4. Mittel der wechselseitigen Konstitution von Subjekt und Gesellschaft (Lacan)
5. Raum der Konstitution individualpsychologischer Bedürfnisse (Freud)

Man kann diese fünf gleichwertigen Bedeutungen¹ auch als die fünf **fundamentalen Prozessdimensionen** von Kommunikation verstehen. In der individuellen und gesellschaftlichen Lebenspraxis spielen alle diese Dimensionen ständig ineinander. Weil Kommunikation nie nur eine einzelne Person betreffen kann, ist all diesen Prozessdimensionen gemeinsam, dass sie nicht nur mitteilend, sondern immer auch sozial **verhaltenssteuernd** wirken.

Kommunikation muss nicht nur verbal stattfinden. In der Sexualität ist sie beispielsweise **wesentlich körperlich**, aber auch in den performativen Künsten, z.B. im Tanz und im Gesang, oder in der körperlich kommunizierten Androhung von Gewalt. Das wiederum bedeutet, dass Kommunikation auch auf sehr unterschiedliche Weise das Verhalten von Menschen steuert.

Alle der oben genannten Dimensionen von Kommunikation greifen ineinander; keine von ihnen kommt ohne die anderen aus. Sie lassen sich aber auf einer Skala zwischen den Extrema des rein Subjektiven und des rein Objektiven anordnen:

Shannon → Luhmann → Habermas → Lacan → Freud

objektiver Komm.begriff |—————| *subj. Komm.begriff*

Diese Kette beweist in ihrer Zusammenschau, dass Kommunikation die zentrale Funktion dessen ist, was die soziale Welt zusammenhält. Wie riesig allerdings die Distanz zwischen den vorstehenden Extrema ist, zeigt sich bereits an der **Inkommensurabilität der Einzelfunktionen**, die von den genannten Autoren hervorgehoben werden. Während sich der Shannon'sche Kommunikationsbegriff, der ihn auf das Verhältnis eines Informationssender zu einem Informationsempfänger reduziert, noch mit dem Luhmann'schen vertragen könnte, lässt sich von Shannon und Luhmann praktisch keine Brücke mehr zu Habermas, Lacan und Freud schlagen. Und doch gehören alle fünf Kommunikationsbegriffe unbedingt zusammen.

Hier offenbart sich ein **theoretisches Rätsel**, dass jedoch praktisch gar keines ist: Wie kommt es überhaupt, dass sich Menschen trotz aller kulturellen, sprachlichen und subjektiven Verschiedenheit verstehen? Willard v. O. Quine ging sogar so weit zu behaupten, dass eine Übersetzung kommunikativer Handlungen in andere Sprachen unmöglich sei. Die soziale Wirklichkeit beweist das Gegenteil. Zwar gibt es in vielen Sprachen Worte, die sich nur mühsam und mit viel Erläuterungen in andere Sprachen übertragen lassen. Tatsächlich gelingt dies aber meistens zufriedenstellend. Nur Sprachextremisten wie z.B. Heidegger oder Lacan schaffen es (womöglich mit Absicht), sogar vielen Mitgliedern ihrer eigenen Sprachgemeinschaft dauerhaft unverständlich zu bleiben.

Des **Rätsels Lösung** könnte in der **körperlichen Fundierung** von Kommunikation liegen: Für grundlegende Mitteilungen darüber, wie es uns geht, brauchen wir gar nicht zu sprechen, sondern lassen einfach unsere Gesichtszüge oder unseren Körper sprechen. Unser körperlicher Ausdruck sagt manchmal mehr als tausend Worte. Vielfach vereindeutigt er überhaupt erst die Bedeutung unserer sprachlichen Kommunikation.

¹ Der Wikipedia-Artikel zum Stichwort ‚Kommunikation‘ ist m.E. bereits vom Ansatz her falsch, weil er die Kommunikation von vornherein auf die Informationsübermittlung fokussiert.